
Tagung Wirtschaft und Bildung.

Aus der neuen Tagung der Erfurter Erziehungswissenschaftlichen Akademie-Abteilung liegt der folgende Eigenbericht vor.

Vortrag: Universitätsprofessor

Dr. Eugen Rosenstock, Breslau

Thema: Recht und Wirtschaft

Das Hauptthema Wirtschaft und Bildung widerstreitet dem Thema Wirtschaft

und Recht. Weshalb? Die Bildung hat

sich an die Stelle des Rechts als Kulturgut gesetzt. *Scheitert die Philosophie herrscht statt Jurisprudenz auf den Schulen.*

Die Artes sind aus einer Vorstufe allmächtig geworden.

Wirtschaft ist heut ferner etwas anderes geworden als sie früher war. Das was wir heut Wirtschaft nennen ist verselbständigt, ist aus dem Privatrecht herausbrechende Volkswirtschaft. Landbund Breslau drahtet nach Kyritz gegen das formale Recht, Arbeitsaussperrung im Ruhrgebiet. Es wäre daher töricht, prinzipielle Verhältnisse von Recht und Wirtschaft festzulegen, ohne zu merken, dass heut Wirtschaft keine ruhender, ewiger, sondern ein wachsender um sich greifender Begriff ist. Die Freiheit der französischen Revolution ist *was anders* (etwas ganz anderes als die Freiheit der deutschen Fürsten oder Jakobs I., der darauf bestand, wie jeder Privatmann seine Ratgeber frei wählen zu dürfen.

Die Wirtschaftsform heut ist Marktwirtschaft mit Krisen und Konjunkturen. Wir suchen aber erst ein Marktrecht. Der Schiedsspruch im Ruhrgebiet tastet sich dorthin.

Die Wirtschaft ist Verbandswirtschaft. Wir haben aber ein individualistisches Recht. Im Verband geht es um Mitgliedschaftsrechte, unter Einzelnen um Vertragsschlüsse von Fall zu Fall. Das entspricht etwa dem Unterschied von Ehe und Kauf. Das Recht steht auf der Stufe des preussischen Amtsgerichts mit seinen Privatbeleidigungsklagen, die Wirtschaft sieht weltweite Zusammenhänge in jede Arbeitsentlassung hinein.

Der Konflikt ist aber noch grösser: Das Recht kennt überhaupt nur Fälle (jeder Fall ist ein Prozess für sich), die Wirtschaft aber strebt nach einem einzigen Produktionsprozess. Das Recht spricht, die Wirtschaft rechnet. Die Wirtschaft wäre am liebsten stumm, ein Naturvorgang; Arbeitskarten, Tabellen, Buchstaben statt Worten liegen ihr. "Tarif" ist ~~gä~~ auch "Tabelle" statt des alten Gedinge.

Die "Bildung" des Wirtschaftlers ist eine "sachliche", keine rechtliche. Das Schlagwort "Wirtschaft" setzt sich überall da durch, wo der "Wirtschaftsprozess" bereits als etwas Objektives, Entpersönlichtes hingestellt werden soll. Die alten Liberalen kannten das Wort nicht. "Recht" ist persönlich. Denn Recht ist nie eine Naturtatsache. Recht ist der Vorgang, kraft dessen sich Menschen bewusst dauernd verbinden. Die moderne Wirtschaft drängt das Recht zurück. Sie ruft nach Sitte. Sie braucht die Sitte, weil nur Sitten so unstrittig sind, dass es zu einer Störung des Produktionsprozesses durch persönliche Rechthaberei erst gar nicht kommen kann.

Als Unterfall der Sitte entdeckt die Wirtschaft wohl auch das Recht. Beispiel des englischen Fabrikanten Reynold.

III

Wir Juristen müssen die moderne Marktwirtschaft in ihrem einmaligen Vollzug zu ordnen suchen. Dazu müssen wir sie erstens erkennen. Siehe: Rosenstock "Industrierecht" 1926. Zweitens müssen wir unsere Schrittmacherin, die Sitte, propagieren. "Lebensarbeit in der Industrie" 1926, "Symbol und Sitte" in der Zeitschrift "Erziehung" 1929. Drittens müssen wir die Ausdruckskraft des Einzelnen in seinem Kreise zu vernünftiger Gestaltung steigern. Eindringen des Rechts in die Bildungswelt der Schule das ist das Gebot der Stunde.